

bristle pitchy towards the tip, disk of the chest pitchy; abdomen longer than the chest, adorned with patches of hoary down. Legs ferruginous, slightly covered with white bloom, clothed with black hairs; feet tawny, claws black, tawny at the base; foot-cushions yellow, wings tawny along the borders of the veins, disk of the areolets slightly gray; wingribs and poisers pale tawny; veins tawny, cross-veins clouded with brown. Length of the body 3 lines, of the wings  $5\frac{1}{2}$  lines.

Nova Scotia.“ — Auch aus Montreal-Magnon und New Jersey bekannt.

---

## Über ein Nest des *Lasius fuliginosus* Latr.

(Mit 1 Tafel.)

Von

Dr. Anton Krausse in Eberswalde.

---

*Lasius fuliginosus* Latr. ist unser bekannter Kartonfabrikant. Der Karton besteht aus feinen Holzteilchen, die durch das Sekret der umfangreichen Oberkieferdrüse zusammengeleimt sind, oft sind auch Erdpartikel dazwischengemischt.

Zumeist finden sich die Nester in morschen Baumstämmen, Oudemans berichtet jedoch auch von Nestern in einer Erdhöhle, in einem Torfkeller etc. (vide Escherich).

Die Nester haben ein schwammartiges Aussehen; sie sind nach Escherich meist schwarzbraun, selten hellbraun.

Forel erkannte, daß meist ein Pilz in den Wänden wuchert, *Septosporium myrmecophilum* Fresenius, von Lagerheim näher studiert.

Über die Bedeutung sagt Escherich: „Da der Pilz außerhalb der *Lasius*-Nester nicht vorkommt, und da ferner in dem Neste keine anderen Pilze sich finden, so ist es sehr wahrscheinlich, daß die Ameise den Pilz absichtlich züchtet. Aus dieser Pilzzucht können den Ameisen verschiedene Vorteile erwachsen: die Hyphen können zur Nahrung dienen, und das Mycel verleiht dem Karton eine größere Festigkeit (wie das Schilfrohr dem Mörtelbewurf unserer Hauswände). Außerdem kann auch noch die schleimabsondernde Eigenschaft des Pilzmycels vorteilhaft zum Zusammenkitten des Baumaterials dienen“.

Angaben über Verbreitung und Nestbau unseres *Lasius fuliginosus* Latr. finden sich bei Stitz, Schmiedeknecht, Judeich-Nitsche.

Heß-Beck führen die Art als forstlich nützlich an (p. 154) und berichten kurz: „Holzameise; gemein, lebt in alten Baumstämmen und Stöcken der Eichen, Pappeln, Linden und Weiden“.

Die Nützlichkeit indes sehe ich nicht ein. Denn die Art — meist sehr große Kolonien — lebt fast ausschließlich von Blattlaushonig, pflegt daher die Läuse, außerdem aber auch von Larven und Puppen anderer Ameisenarten (vide Escherich, Stitz).

Im Folgenden seien mir einige Notizen über ein Nest, das ich in der Gegend von Sommerfelde bei Eberswalde fand, erlaubt.

Das Nest befand sich im morschen Innern einer schönen, großen Weide. Der aus Karton verfertigte Teil reichte vom Boden bis in den Kopf des etwa  $2\frac{1}{2}$  m hohen Weidenstammes. Der unterirdische Teil des Nestes setzte sich tief in die Erde hinein fort. Die Weide schien erst in allerjüngster Zeit verletzt worden zu sein; vorher dürfte nur sehr wenig von der sehr großen Kolonie zu bemerken gewesen sein. Dieser „schattenliebende“ und scheue *Lasius* hatte hier auf den Zweigen und Blättern der Weide zugleich auch ein ideales Jagdrevier. Die Weide beherbergte eine Menge Insekten, meist Blattläuse. Die Weide war ganz von der Lasiuskolonie in Beschlag genommen und schien der Kolonie zu genügen, denn wenige Schritte davon befand sich eine Kolonie der *Formica rufa* L. ungestört.

Ein größeres Stück des morschen Weidenholzes, darin die Kammern aus Karton, konnte ich genauer untersuchen.

Die Längswände bestehen zum größten Teil aus anstehendem Holze, die Querwände dagegen aus Karton; und zwar ist in diesem Falle den Holzpartikeln außer dem Oberkiefersekret nichts weiter beigemischt, wie die mikroskopische Untersuchung zeigte. Daher auch das hellgelbe Aussehen, ganz ähnlich dem Holze.

Da mir gute Abbildungen unbekannt sind, ist es wohl nicht unangebracht solche zu reproduzieren. Auch diese photographischen Aufnahmen verdanke ich der Güte des Herrn Prof. Dr. Max Wolff (Eberswalde). Fig. 1 stellt das Nest fast in natürlicher Größe dar (4,6 : 5) und Fig. 2 dasselbe um die Hälfte verkleinert. Nicht ohne Interesse dürfte auch ein Mikrophotogramm — Fig. 3, Vergrößerung siebenzigfach — sein, das die Holzpartikel des Kartons zeigt. Der Karton wurde in Wasser aufgeweicht, dann in ein Gemisch von 50 vol. Glycerin und 50 vol. 70% Alkohol übertragen (das Deckglas mit sehr — in Xylol — verdünntem Canada-balsam umrandet).

Außer diesem *Lasius* haben wir in Europa als Kartonfabrikanten — in Südosteuropa — noch das *Liometopum microcephalum* (vide Escherich); zu diesen konnte ich von Sardinien noch *Cremastogaster scutellaris* Ol. hinzufügen, später von Wasmann — erinnere ich mich recht — in Oberitalien gefunden.

### Literatur.

Escherich, Die Ameise. Braunschweig 1906.

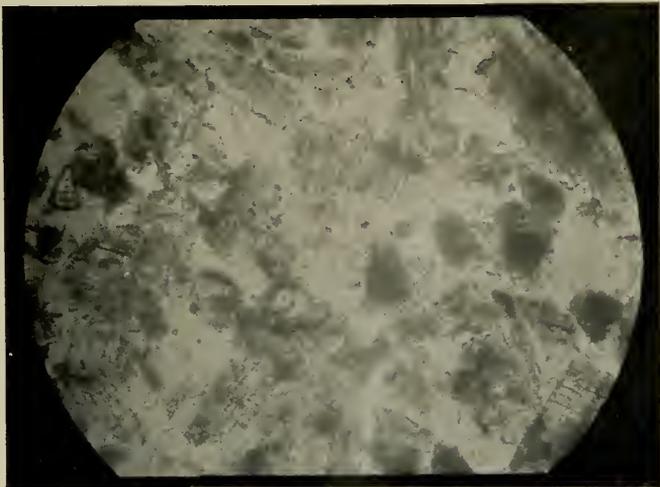
Lagerheim, Über *Lasius fuliginosus* (Latr.) und seine Pilzzucht. Entomol. Tidskr. 1900.







2



3



O. Kröber: Die indo-australischen Arten der Gattung *Conops* L. 41

**Oudemans**, Zwei merkwürdige Hymenopterenester von *Lasius fuliginosus* Latr. und *Osmia rufa* L. Allgem. Zeitschr. f. Entomol. 1901.

**Stitz**, Die Ameisen Mitteleuropas, insbesondere Deutschlands. In: Schröder, Die Insekten Mitteleuropas, insbes. Deutschl. II, Stuttgart 1914.

**Schmiedeknecht**, Die Hymenopteren Mitteleuropas. Jena 1907.

**Judeich-Nitsche**, Lehrbuch der mitteleuropäischen Forstinsektenkunde. Wien 1895.

**Heß-Beck**, Der Forstschutz. Leipzig und Berlin 1914.

**Anton Krausse**, Über Kartonnester von *Cremastogaster scutellaris* Ol. auf Sardinien. Intern. Entom. Zeitschr. 1911.

Eberswalde, Zool. Laborat.  
d. Kgl. Forstakademie,  
August 1915.

---

## Die indo-australischen Arten der Gattung *Conops* L.

Von

**O. Kröber**, Hamburg.

---

Die Arten dieses Gebietes sind noch nie irgendwie zusammenhängend bearbeitet worden; die meisten sind bei Beschreibung neuer Spezies nicht einmal in Beziehung gesetzt worden. Ob alle in diese Gattung gehören, ist höchst zweifelhaft. Aus der indischen Fauna werden unzweifelhaft *Conops calopus* Big., *C. lugens* Voll., *C. rufipennis* Macqu., *C. testaceus* Macqu., *C. tenellus* Big., *C. bipartita* Dol. und *C. annulosus* Big. zur Gattung *Physocephala* Schin. gehören, während andererseits *Phys. celebensis* Meyere in die Gattung *Conops* gehört. *C. rufifrons* Walk. ist *C. rufifrons* Dol. So bleiben von den beschriebenen indischen *Conops*arten 10 bestehen. Vielleicht gehören dieser Zone auch die Japan- und Formosa-Tiere an: *C. niponensis* Voll., *C. curtulus* Coqu. und *C. opinus* Coqu. von Japan, *C. fulvicornis* Kröb. und *C. nigripes* Kröb. von Formosa. Außer den beiden letzten Arten sind mir von den beschriebenen nur vier bekannt geworden. Dafür aber kommen neun neue Arten hinzu, die mit keiner Beschreibung zu identifizieren sind. Danach wären also 19 bez. 24 indische *Conops*-Arten bekannt. Ich habe versucht, einen Teil der mir nicht bekannt gewordenen Arten mit in die Tabelle aufzunehmen, weiß aber nicht, ob die Deutung immer richtig ist. Die Unterscheidung ist sehr schwierig. Alle mir bekannt gewordenen Arten tragen auf der Stirn zwei schwarze Sammetflecken. In den alten Beschreibungen ist hiervon nicht die Rede.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [81A\\_7](#)

Autor(en)/Author(s): Krause Anton Hermann

Artikel/Article: [Über ein Nest des Lasius fuliginosus Latr. 39-41](#)